

2699/J XXI.GP

Eingelangt am:06.07.2001

## ANFRAGE

Der Abgeordneten Dr. Robert RADA, DI. Kummerer und Genossen an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur betreffend den Schulversuch „Grundschule mit musikalischem Schwerpunkt“

Seit dem Schuljahr 1988/89 wird der Schulversuch „Grundschule mit musikalischem Schwerpunkt“ geführt.

Eine Vorreiterrolle haben dabei schon Mitte der 70er Jahre Schulen aus Linz und Bregenz unter dem Titel „die tägliche Musikstunde“ übernommen. Die Schulversuchsbeschreibung sieht statt einer Stunde Musikerziehung pro Schuljahr in den ersten beiden Klassen 3 - 4 und in der 4. Klasse 4 Stunden vor. Dabei entfallen Chor und Spielmusik als Unverbindliche Übung und sind Teil der Musikerziehung. Ebenso kann im Rahmen der vorgesehenen Wochenstunden instrumentales Musizieren in Kleingruppen von 3 - 5 Schülerinnen stattfinden, wobei in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit Musikschulen sich als sinnvoll erwiesen hat. Die Lehrinhalte selbst sind als ganzheitlich im Zusammenwirken von Singen, Musizieren, Bewegen, Gestalten und Erwerb von musikalischem Wissen zu sehen. Ausserdem zählen das fächerübergreifende Lernen und die Bewegung mit KünstlerInnen und dem Musikleben auch ausserhalb der Schule zu den Unterrichtsprinzipien.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur nachstehende

### ANFRAGE:

1. Wieviele Schulversuche mit musikalischem Schwerpunkt werden derzeit in Österreichs Volksschulen durchgeführt?
2. In welchen Bundesländern und Schulorten finden diese statt?
3. Wie sehen Sie die Sinnhaftigkeit der oben genannten Schulversuche
4. Werden Sie das Konzept der genannten Schulversuche in das Regelschulwesen überführen?  
Wenn ja, in welchem Zeitraum?  
Wenn nein, mit welcher Begründung?
5. Sind Sie der Meinung, daß die musikalische Ausbildung in den Volksschulen als unverbindliche Übung ausreicht, obwohl wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen, daß das Lernen mit Musik sich auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler positiv auswirkt.